

Totenbrauchtum, Handwerk und Kulturkontakte im archaischen Picenum. Der „Circolo delle Fibule“ von Numana (Prov. Ancona, Italien)

Giacomo Bardelli

Das Picenum und die Nekropolen von Numana: Stand der Forschung

Bei der archäologischen Erforschung der Eisenzeit in Mittelitalien spielt die Etruskologie die Hauptrolle. Die archäologischen Hinterlassenschaften der anderen Kulturen Mittelitaliens erweckten allerdings in den letzten Jahren ein größeres Interesse in der Forschung.¹ Dabei zeichnet sich die materielle Kultur des eisenzeitlichen Picenums² durch ihre große Zahl an Funden, eine breite typologische und chronologische Vielfalt sowie durch zahlreiche Kontakte zu anderen Kulturgruppen des Mittelmeerraums und Mitteleuropas aus. Unsere Kenntnisse über das Picenum sind allerdings sehr lückenhaft: Dies liegt hauptsächlich an der Menge der noch unpublizierten Alt- und Neufunde in den Depots der lokalen Museen sowie am Konservierungszustand vieler Objekte, die z. T. seit mehreren Jahrzehnten auf eine Restaurierung warten.

Das Fundmaterial der picenischen Kultur beschränkt sich größtenteils auf die zahlreichen Grabfunde aus den Nekropolen. Bisher wurden nur wenige Gräberfelder ausführlich vorgelegt, die oft am Rand des Picenums liegen und zum Teil schon zu benachbarten Kulturgruppen gehören, wie Novilara (Prov. Pesaro und Urbino)³ oder Bazzano (Prov. L'Aquila).⁴ Die Hauptzentren, wie z. B. Ancona, Sirolo-Numana (Prov. Ancona), Belmonte Piceno, Fermo, Grottazzolina (Prov. Fermo), Cupra Marittima oder Montedinove (Prov. Ascoli Piceno), sind dagegen noch ungenügend erforscht, während in anderen Fundorten nur wenige Gräber aus gewissen Zeitphasen vorgelegt wurden, wie einige früheisenzeitliche und orientalisierende Bestattungen aus Fabriano (Prov. Ancona), Matelica und Pitino di S. Severino Marche (Prov. Macerata).⁵ Diese nur ansatzweise erfolgte wissenschaftliche Auswertung bildet bisher die Grundlage aller zusammenfassenden Studien zur picenischen Kultur,⁶ die somit einen Gesamtüberblick zur Eisenzeit im östlichen Mittelitalien gestatten. Darauf basiert auch die relativchronologische Gliederung des Picenums in sechs Phasen, die in den 1970er Jahren von Delia G. Lollini erstellt wurde.⁷

Auch die archäologischen Hinterlassenschaften der antiken Hafenstadt Numana bestehen hauptsächlich aus den Funden aus Nekropolen, die sich in den Grundstücken der benachbarten Gemeinden des heutigen Sirolo und Numana befinden. Obwohl die ersten Entdeckungen in die Mitte des 19. Jh. datieren, wurden die Nekropolen von Numana erst ab den 1960er Jahren von der Soprintendenza Archeologica delle Marche systematisch untersucht. Laut grober Schätzung wurden in Numana seit dem 19. Jhs. mehr als 2000 Gräber gefunden, die in alle Phasen der picenischen Kultur datieren. Bedauerlicherweise wurde bisher nur eine sehr geringe Anzahl davon publiziert, noch dazu

nicht immer vollständig.⁸ Es ist deshalb noch sehr schwierig, aufgrund der geringen Informationen die Aspekte der lokalen Gesellschaft und ihre sozialen bzw. politischen Strukturen zu rekonstruieren.

Die übliche Bestattungsform ist die Körperbestattung in einer einfachen Grube (Fossagrab), da bisher nur zwei Beispiele von Brandbestattungen belegt sind.⁹ Ab der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. wurden einige Individuen in Fossagräbern innerhalb großer Kreisgräben deponiert („tombe a circolo“), manchmal auch für mehrere Generationen. Dabei handelt es sich um abgegrenzte Bereiche der Nekropolen, die anscheinend Verwandte oder Mitglieder einer Familiengruppe erfassten und möglicherweise auf eine Entwicklung der sozialen Strukturen oder auf die politische Macht einiger Familien hinweisen.¹⁰ Der bekannteste Kreisgraben wurde 1989 im Areal „I Pini“ ausgegraben und umfasste die „Tomba della Regina“, eine hervorragende Bestattung vom Ende des 6. Jhs. v. Chr.¹¹ Die Ausstattung dieser Toten wurde innerhalb verschiedener Gruben deponiert und enthielt u. a. zwei zweirädrige Wagen, Importe aus Griechenland und eine große Auswahl lokalen Schmuckes.

Der „Circolo delle Fibule“

Ein wichtiger und in mehrerer Hinsicht repräsentativer Grabkontext aus den Nekropolen von Numana stellt der sog. „Circolo delle Fibule“ dar. Dieser „Circolo“ und seine neun Bestattungen wurden im Frühjahr 1970 ausgegraben. Die Ausgrabung wurde allerdings nur für etwa drei Viertel der gesamten Oberfläche durchgeführt, da ein Teil des Kreisgrabens unter einem Haus liegt (Abb. 1). Es gibt aufgrund der photographischen Dokumentation sowie der Grabungspläne keine Hinweise darauf, dass die Gräber von einem Grabhügel bedeckt waren. Die ausführliche Dokumentation der stratigraphischen Ausgrabung des Kreisgrabens beweist, dass der Graben für eine längere Zeit offen war. Mehrere Keramikscherben aus dem Graben deuten außerdem auf eine intentionelle Zerschabung hin, vermutlich während der Bestattungzeremonien oder anlässlich anderer ritueller Gelegenheiten.

Seit der Entdeckung werden die Beigaben im Museo Archeologico Nazionale von Ancona aufbewahrt, während eine geringe Auswahl der Beigaben im Antiquarium von Numana ausgestellt ist. Man bedauert allerdings den Verlust aller Skelette der Bestatteten, die trotz mehrerer Inspektionen nicht gefunden wurden. Das Fehlen der Skelettreste lässt eine genauere Aussage zu Alter bzw. Geschlecht der Verstorbenen nicht zu. Sehr bedauernswert ist vor allem die Tatsache, dass man über keine Knochenproben für eventuelle DNA-Analysen verfügt, die sonst aussagekräftig in Bezug auf die Fragestellung zu den familiären Verhältnissen der Bestatteten hätten sein können.

Abgesehen von einem Ausstellungskatalog und wenigen Hinweisen in anderen Publikationen,¹² sind die neun Gräber des „Circolo“ bisher noch unveröffentlicht. Aus diesem Grund wurden die Grabinventare (über 1 500 Objekte) sowie der gesamte Grabkon-



Abb. 1: Der „Der Circolo delle Fibule“ nach der Grabung.

text im Rahmen eines von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Forschungsprojekts zwischen September 2015 und Dezember 2017 aufgenommen und untersucht.¹³ Bei der Materialaufnahme wurden die einzelnen Grabinventare sorgfältig überprüft. Dank des Vergleiches zwischen den alten Grabungsinventarnummern und den von der Soprintendenza vergebenen Inventarnummern sowie durch die Überprüfung der Grabungspläne (Abb. 2) bzw. der Grabungsfotos war es möglich, mehrere Fehler zu korrigieren und die korrekte Lage vieler Funde (vor allem Trachtbestandteile) im jeweiligen Grab zu identifizieren. Dies ist sowohl für die philologische Rekonstruktion der Zusammensetzung der Grabinventare als auch für die Deutung des Grabrituals von großer Bedeutung.

Alle Ergebnisse der Forschung werden in einer Monographie vorgelegt, die gerade in Vorbereitung ist. Aus diesem Grund werden hier nur die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der Auswertung aller Grabinventare zusammenfassend vorgelegt. Im Folgenden werden alle Bestattungen in ihren Hauptmerkmalen kurz beschrieben:¹⁴

Grab 2 (ehem. Nr. VII): N-NW/S-SO orientiert (Abb. 3). Sehr wahrscheinlich eine erwachsene Frau. Die Tote lag in Hockerstellung auf der rechten Seite des Körpers. Der Großteil des Grabinventars besteht aus Trachtelementen, zu denen über 400 Fibeln unterschiedlicher Typen gehören (vor allem Fibeln mit Verzierung aus Bein, Drei- und

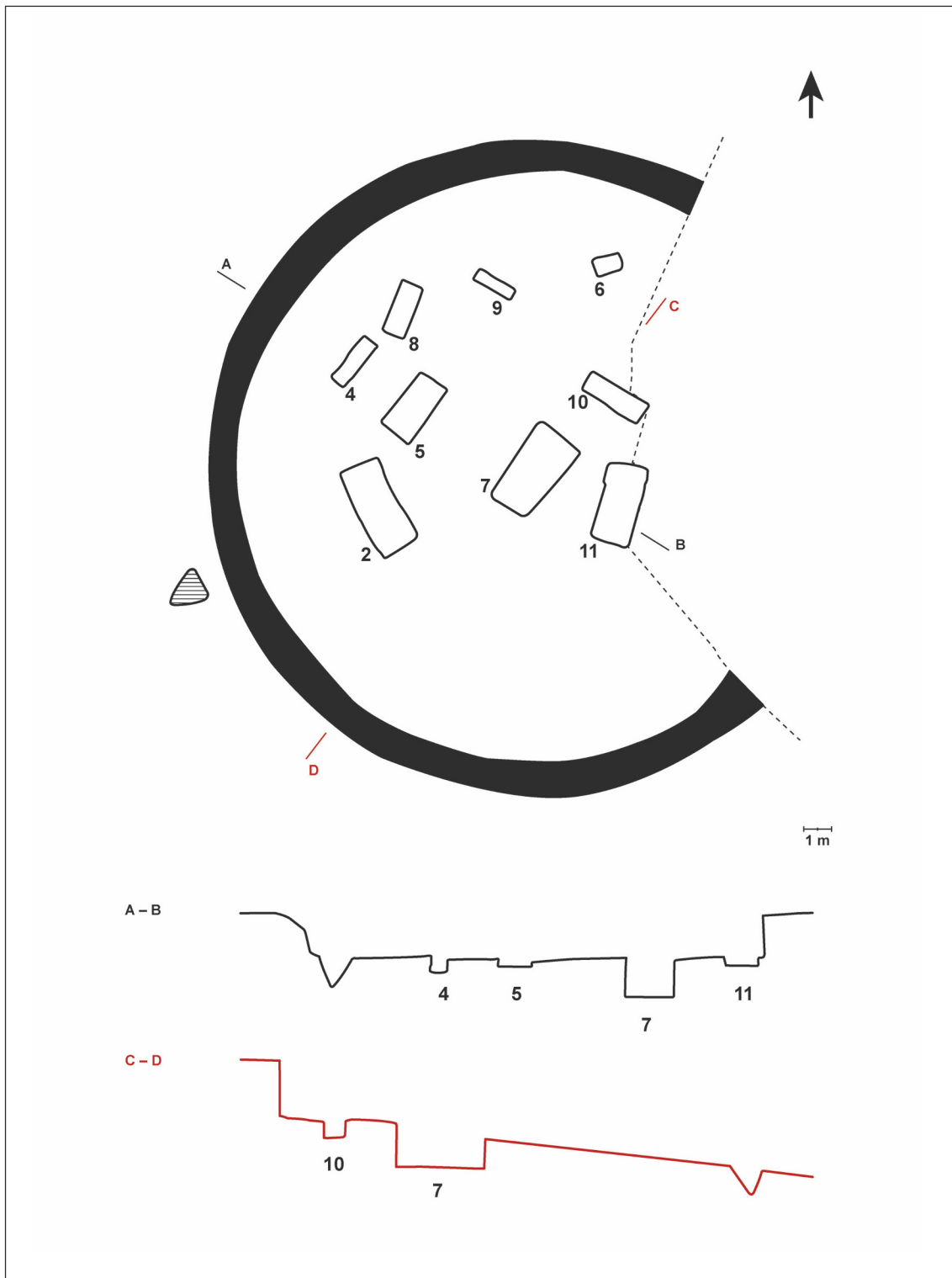


Abb. 2: Der Plan des „Circolo delle Fibule“.

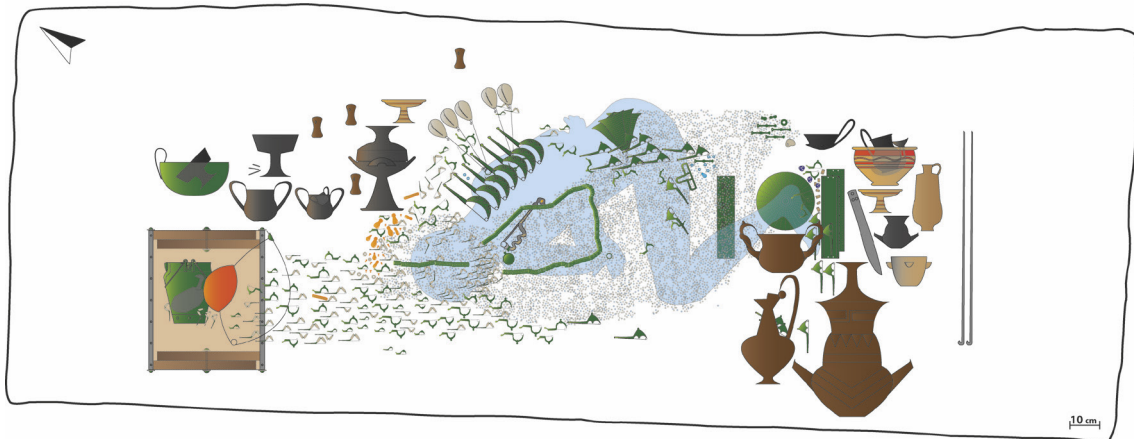


Abb. 3: Der Grabplan von Grab 2.

Zweiknopffibeln sowie Kahnfibeln). Unter den Bronzegefäßen sind eine Beckentasse und eine kleine Situla mit doppelten Henkelattaschen in Form von männlichen Köpfen zu erwähnen.¹⁵ Das Keramikset besteht hauptsächlich aus lokalen Impastogefäßen. Zum Set gehören auch ein Kantharos aus Buccherokeramik und Gefäße aus der ‚italo-geometrischen‘ bzw. ‚etruskisch-korinthischen‘ Keramik sowie eine samische Lekythos vom Typ „A“.¹⁶

Grab 4 (ehem. Nr. III): N-NO/S-SW orientiert. Sehr wahrscheinlich ein erwachsener Mann. Der Tote lag in Hockerstellung, mit dem Oberkörper auf dem Rücken. Ein Antennengriffdolch und eine eiserne Lanzenspitze ermöglichen seine Identifizierung als Krieger. Zur Tracht gehören zwei Bronzefibeln vom Typ Certosa sowie ein bronzener Fingerring. An den Füßen des Verstorbenen lag ein Keramikset aus überwiegend lokalen Impastogefäßen.

Grab 5 (ehem. Nr. IV): SW/NO orientiert. Sehr wahrscheinlich ein erwachsener Mann. Der Tote lag in Hockerstellung, mit dem Oberkörper auf dem Rücken. Auch in diesem Fall ermöglichen die Waffen eine Identifizierung des Toten als Krieger. Die Ausrüstung besteht aus einem Antennengriffdolch, einem langen Schwert aus Eisen mit bronzem Ortband sowie einer eisernen Lanze mit Lanzenschuh. Im Bereich zwischen der Brust und dem Becken lagen ungefähr 50 Bronzefibeln (vor allem vom Typ Prä- bzw. Protocerstosa), die in parallelen Reihen nach regelmäßigen Muster angeordnet waren. Neben unterschiedlichen Impastogefäßen von lokalen Formen sind vor allem ein Kelch und eine Kanne bemerkenswert, die der ‚italo-geometrischen‘ bzw. ‚etruskisch-korinthischen‘ Keramik zugeschrieben werden können.

Grab 6 (ehem. Nr. VI): SW/NO orientiert. Sehr wahrscheinlich ein Säugling, vermutlich von weiblichem Geschlecht. Während im Bereich des Halses und der Schulter mehrere kleine Anhänger sowie eine Kette aus Bernsteinperlen deponiert waren, lagen auf Brust- und Bauchbereich über 50 Fibeln (hauptsächlich Dreiknopffibeln und Prä- bzw. Protocertosa-Fibeln). Anhänger mit trapezförmigen Bullae lagen hingegen vermutlich

im Beckenbereich. Unterhalb der Füße der Leiche lag das Keramikset. Auch in diesem Fall besteht es hauptsächlich aus Impastogefäßen, wobei mehrere Gefäße von kleinen Dimensionen sind.

Grab 7 (ehem. Nr. I): NO/SW orientiert. Sehr wahrscheinlich ein erwachsener Mann. Der Tote und die Beigaben wurden unter einem zweirädrigen Wagen bestattet. Die Leiche lag in Hockerstellung, mit dem Oberkörper auf dem Rücken. Die Waffen ermöglichen eine Identifizierung des Toten als Krieger. Die Ausrüstung besteht aus einem bronzenen Helm mit zusammengesetzter Kalotte sowie einem Antennengriffdolch und vier eisernen Lanzen mit Lanzenschuhen. Zur Ausstattung des Kriegers gehören außerdem ein eiserner Keulenkopf und ein bronzenes Zepter. Auch in diesem Fall war der ganze Oberkörper des Verstorbenen von mehr als 60 Fibeln bedeckt, die in parallelen Reihen angeordnet waren. Fast alle Fibeln (meistens vom Typ Prä- und Protocertosa) sind aus Bronze, bis auf vier eiserne Exemplare mit Tauschierung. Ein großer Keramiksatz aus Impastogefäßen lag unter dem Wagenkasten.

Grab 8 (ehem. Nr. V): NO/SW orientiert. Sehr wahrscheinlich eine junge Frau. Die Tote lag in Hockerstellung auf der rechten Seite des Körpers. Zur reichen Tracht gehören 240 Fibeln (vor allem Zwei- und Dreiknopffibeln) und mehrere Anhänger mit Bullae und Kaurimuscheln sowie Schmuckelemente aus Bronze, Silber, Bernstein und Glas. Neben lokalen Gefäßen aus Impastokeramik zeichnet sich besonders ein Satz von fünf ‚italo-geometrischen‘ bzw. ‚etruskisch-korinthischen‘ Vasen aus.

Grab 9 (ehem. Nr. VIII): SO/NW orientiert. Sehr wahrscheinlich ein Kind, möglicherweise ein Mädchen. Neben sechs Fibeln vom Typ Certosa ist eine Entenkopffibel vom späthallstattzeitlichen Typ besonders hervorzuheben¹⁷ (Abb. 4). Zu den Beigaben gehören einige Impastogefäße, zwei attisch schwarzfigurige Vasen (eine Lekythos und eine kleine Kalpis¹⁸) und ein kleiner Aryballos aus Glas.



Abb. 4: Die späthallstattzeitliche Entenkopffibel aus Grab 9.

Grab 10 (ehem. Nr. IX): SO/NW orientiert. Doppelgrab, sehr wahrscheinlich Mann und Frau. Die Toten lagen eng nebeneinander auf den Rücken, so dass eine gleichzeitige Bestattung beider Körper als sehr plausibel gilt. Zwei eiserne Lanzenspitzen kennzeichnen den Mann als Krieger. Die meisten von den wenigen Fibeln (alle vom Typ Certosa) lagen bei der Frau, die als einzigen Schmuck eine Glasperle am Hals trug. Zu erwähnen sind auch eine attisch schwarzfigurige Kylix und eine Schnabelkanne aus Impastokeramik.

Grab 11 (ehem. Nr. II): N-NO/S-SW orientiert. Die Tote lag in Hockerstellung auf der rechten Seite des Körpers. Ähnlich wie beim Grab 2, besteht der Großteil des Grabinventars aus Trachtelementen, zu denen über 400 Fibeln unterschiedlicher Typen gehören (vor allem Fibeln mit Verzierung aus Bein und Bernstein, Drei- und Zweiknopffibeln sowie Kahnfibeln – Abb. 5). Eine Kahnfibel weist eine rhombische Form auf und ihr Fuß ist durch einen menschlichen Kopf verziert. Mehrere Anhänger und trapezförmige Bullae sowie Schmuck aus Bernstein, Glas und Bein lagen um den Körper der Toten herum. Rechts von der Toten wurde außerdem ein langes verziertes Bronzeblech in Form



Abb. 5: Detail der Kahnfibel in Grab 11.

eines Tablett mit zwei Henkeln deponiert, das als Teil von einem Spannwebstuhl interpretiert wurde.¹⁹ Zum Set der Bronzegefäße gehörte eine Ziste mit beweglichen Henkeln. Die anderen Gefäße waren ausschließlich aus Impastokeramik.

Die Gräber des „Circolo delle Fibule“ scheinen in bestimmten Reihen bzw. in Gruppierungen ausgehend von der Zentralbestattung (Grab 7) angelegt worden zu sein. Auffällig ist zumindest die Anordnung der Kriegergräber 5 und 4 in einer Reihe links von Grab 7, die nicht nur räumlich sondern auch chronologisch bedingt ist.²⁰ Die Gräber datieren zwischen dem Ende des 7. Jhs. v. Chr. und den ersten Jahrzehnten des 5. Jhs. v. Chr., was den Phasen zwischen dem Ende des „Piceno III“ und dem Ende des „Piceno IVb“ entspricht. Im Allgemeinen ist eine genaue Datierung der Gräber des „Circolo delle Fibule“ wie im Fall vieler anderen picenischen Grabkontexte schwierig. Wenige Objekte ermöglichen eine absolute Datierung, vor allem für die früheren Phasen. Darüber hinaus muss man immer mit dem Phänomen der Thesaurierung einiger Objekten rechnen, die für längere Zeit vor ihrer Deponierung benutzt wurden und somit nicht als *terminus ad quem* für die Datierung eines Grabes verwendet werden können. Auch andere Objekte, wie z. B. einige Fibeltypen, wurden für längere Zeit benutzt und sind nicht immer typisch für eine bestimmte chronologische Phase.

Typologie, Grabritus und externe Einflüsse: Ein Fallstudie mit Entwicklungspotential

Obwohl die Untersuchung von neun Gräber keine allgemeingültigen Rückschlüsse bezüglich der Nekropolen von Numana erlaubt, ist der „Circolo delle Fibule“ aus vielerlei Hinsicht ein repräsentatives Beispiel für die Erforschung der Eisenzeit im Picenum. Nach dem Abschluss des Forschungsprojekts ist es nun u. a. möglich, feinere typologische Klassifizierungen für fast alle Funde sowie interessante Beobachtungen über handwerkliche und kulturelle Aspekte zu präsentieren, die eng miteinander verbunden sind.

Besondere Aufmerksamkeit wurde z. B. der Identifizierung von Gattungen geschenkt, die charakteristisch für Numana zu sein scheinen. Aufgrund der sehr hohen Anzahl der Fibeln sind einige Typen durch mehrere Exemplare vertreten: Aus Grab 11 stammen z. B. ungefähr 20 Fibeln mit Bein- und Bernsteinverkleidung, die fast identisch auch in der „Tomba della Regina“ vorkommen, wo sie mit über 70 Exemplaren alle Merkmale einer Serienproduktion aufweisen.²¹ Dies ermöglicht einige Typen sehr genau zu definieren, da ähnliche Fundkonzentrationen von identischen Exemplaren in anderen Fundorten sonst nie vorkommen. Dieses Phänomen scheint für das Picenum und insbesondere für Numana typisch zu sein und wurde im Rahmen des Projekts zum ersten Mal ausführlich dokumentiert und untersucht. Die massenhafte Deponierung von einigen Fibeltypen kennzeichnet diesen besonderen Grabritus und erweckt weitere Überlegungen zur Lokalisierung der Werkstätten, die künftige Forschungen hoffentlich klären werden.

Die Bedeutung der importierten Funde des „Circolo“ wurde darüber hinaus oft hervorgehoben, weil dieser Fundkomplex wichtige Hinweise sowohl zum griechischen Seehandel in der Adria während des 6. Jhs. v. Chr. als auch Kontakte zu Hallstattgebieten liefert: Die Präsenz der samischen Lekythos im Grab 2 wurde von G. Colonna in Verbindung mit den griechischen (vermutlich äginetischen) Seerouten zum Hafen der Stadt Adria gebracht.²² Grab 9 des „Circolo“ gilt außerdem als südlichster Fundort eines Exemplars der späthallstattzeitlichen Entenkopffibeln. Die Gräber des „Circolo delle Fibule“ bieten außerdem ein repräsentatives Spektrum der üblichen Bernsteinfunde aus den picenischen Nekropolen, obwohl figürlich gestaltete Bernsteinelemente komplett fehlen.²³ Mehrere kleine Perlen und Schieber von unterschiedlichen Formen bildeten damals Teile von komplexem Schmuck und Anhängern, die sich allerdings aufgrund der Ausgrabungsmethoden sowie des Befundzustandes nur noch sehr begrenzt rekonstruieren lassen. Sie sind dennoch eindeutige Beweise der zentralen Rolle von Numana als wichtiger Handelspunkt für Bernstein während des 6. Jhs. v. Chr.

Schließlich sind einige Objekte im Bezug auf die Diskussion zu den Einflüssen aus anderen Regionen auf die bildende Kunst im Picenum während des 6. Jhs. v. Chr. besonders relevant. Als Beispiel kann eine bronzene Situla aus Grab 2 genannt werden, deren Hauptmerkmal in den zwei Henkelattaschen besteht. Diese sind mit menschlichen Protomen zwischen den Ösen verziert, die typische Züge der lakonischen Plastik aufweisen (Abb. 6). Selbst wenn man die genaue Form und die Proportionen des Gefäßes nicht mehr rekonstruieren kann, weist dennoch seine Konstruktion lokale Charakteristiken auf. Ein solches Produkt wäre ohne den direkten Beitrag eines griechischen Handwerkers bzw. einer von griechischen Vorbildern stark geprägten Werkstatt kaum denkbar.²⁴



Abb. 6: Eine Henkelattasche der bronzenen Situla aus Grab 2.

Anmerkungen

¹ z. B. Piceni 2003; Bourdin 2012; Umbri 2014; Weidig 2014; Manca – Weidig 2015; Postriotti – Voltolini 2018.

² Der Begriff Picenum bezeichnet ein geographisches Gebiet, das der römischen „Regio V“ bzw. den heutigen Regionen Marche und nördlichem Abruzzo entspricht, aber keine ethnische Bedeutung besitzt (vgl. dazu Bardelli 2000; Colonna 2001, 10–12; allg. zum Problem der ethnischen Deutung der archäologischen Kulturen Mittelitaliens vgl. Benelli 2018).

³ Beinhauer 1985; Delpino et al. 2016, 287–292; Delpino 2018.

⁴ Weidig 2014.

⁵ Landolfi 2003; Sabbatini 2003; Silvestrini – Sabbatini 2008; Sabbatini 2009; Sena im Druck.

⁶ Lollini 1976a; Lollini 1976b; Landolfi 1988; Percossi Serenelli 1998; Naso 2000 (mit Lit.).

⁷ Lollini 1976a; Lollini 1976b; Lollini 1985.

⁸ Bardelli 1991 (besonders 104–108); Sensi 1993; Landolfi 1997, 229 („circa duemila tombe scavate“); Lefèvre-Novaro 2000, 73 Anm. 7; Delpino et al. 2016, 292–297; Finocchi 2018. Zu laufenden Forschungsprojekten und neuen Entdeckungen vgl. Baldoni – Finocchi 2019; Baldoni et al. 2019; Bardelli 2019; Natalucci – Zampieri 2019; Baldoni 2020; Finocchi 2021a; Finocchi 2021b.

⁹ Zusammenfassend: Landolfi 1999.

¹⁰ Dazu zuletzt Weidig – Bruni 2015, 547 f. Allgemein zu rituellen Begrenzungen in vorgeschichtlichen Nekropolen auf der italischen Halbinsel s. Naso 2011; Della Fina 2015.

¹¹ Landolfi 1997; Landolfi 2001; Landolfi 2012; Bardelli – Vollmer 2020 (mit Lit.). Dieses Grab wird gerade im Rahmen eines vom RGZM geleiteten internationalen Forschungsprojekts neu untersucht (DFG Projekt EG 64/11-1).

¹² Eine erste Ausstellung einiger Beigaben fand 1972 in San Severino Marche (Prov. Macerata) statt (Vighi 1972, 19–26). Vgl. auch Colonna 1973; Moscatelli 1977, 192 f.; Bergonzi 1992, 81 Anm. 18–19; Landolfi 2000, 131–133; Naso 2000, 186.

¹³ Folgenden Personen möchte ich für die Erlaubnis zur Bereitstellung der Funde und die Unterstützung während der Arbeit danken: Luigi Malnati und Mario Pagano (ehem. Soprintendenza Archeologica der Region Marche); Fabio Milazzo und Stefano Finocchi (Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio der Region Marche); Nicoletta Frapiccini (Museo Archeologico Nazionale von Ancona); Markus Egg (RGZM); Alessandro Naso (Universität Federico II, Neapel); Joachim Weidig (Universität Freiburg).

¹⁴ Um weitere Fehler bei der Zuordnung der Funde zu den jeweiligen Gräbern zu verhindern wurde die ursprüngliche Ausgrabungsnummerierung der Gräber anstelle der Nummerierung in römischen Ziffern von R. Vighi aus dem Jahr 1972 verwendet, die einer hypothetischen chronologischen Einordnung der Gräber entsprechen sollte.

¹⁵ Bardelli 2020, 133–135.

¹⁶ Zur „italo-geometrischen“ bzw. „etruskisch-korinthischen“ Keramik vgl. Coen 2015. Zur Lekythos s. zuletzt Landolfi 2000, 141. 146 Taf. 4.

¹⁷ Zum Typus s. Nascimbene 2009, 154 Abb. 44 (Verbreitungskarte); 157 Nr. 15 (Fibel aus Grab 9).

¹⁸ Bardelli 1991, 109 Taf. 7.

¹⁹ Landolfi 2004, 74.

²⁰ Dazu s. Bardelli 2021, 62–65.

²¹ Bardelli – Vollmer 2020, 63–66, Abb. 27.

²² Colonna 1974, 17; Landolfi 2000, 132–133.

²³ Zu den nicht figürlichen Bernsteinfunden aus Picenum s. Negroni Catacchio 2003.

²⁴ Für die erste Publikation des Gefäßes vgl. Bardelli 2020, 133–135, Abb. 7–8. Für Numana s. Bardelli im Druck.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Foto: © SABAP Region Marche. – Abb. 2: Graphik: G. Bardelli. – Abb. 3: Graphik: G. Bardelli. – Abb. 4: Foto: G. Bardelli. – Abb. 5: Foto: © SABAP Region Marche. – Abb. 6: Foto: G. Bardelli.

Literaturnachweis

Bardelli 1991

G. Bardelli, Numana-Sirolo (AN), in: La ceramica attica figurata nelle Marche – Mostra didattica. Ancona, Museo Archeologico 1982 (Castelferretti 1991) 98–108.

Bardelli 2000

G. Bardelli, Civiltà picena: Safini, Peicentes ed Ausculum Caput Gentis, in: E. Catani – G. Paci (Hrsg.), La Salaria in età antica. Atti del Convegno di Studi, Ascoli Piceno – Offida – Rieti 2–4 ottobre 1997 (Rom 2000) 31–46.

Baldoni 2020

V. Baldoni, L'area del Conero in età preromana: incontri e interazioni culturali, in: M. P. Castiglioni – M. Curcio – R. Dubbini (Hrsg.), Incontrarsi al limite. Ibridazioni mediterranee nell'Italia preromana. Atti del convegno internazionale, Ferrara, 6–8 giugno 2019. ADRIAS 6 (Rom 2020) 215–230.

Baldoni – Finocchi 2019

V. Baldoni – S. Finocchi, Nuove ricerche sui contesti funerari di Numana: temi, metodi e prospettive di ricerca, in: Dialoghi sull'Archeologia della Magna Grecia e del Mediterraneo. Atti del III Convegno Internazionale di Studi, Paestum, 16–18 novembre 2018 (Paestum 2019) 632–642.

Baldoni et al. 2019

V. Baldoni – G. Paci – S. Finocchi, Nuovi documenti per la storia di Numana in età ellenistica, *Fasti Online Documents & Research Italy* 447, 2019, 1–17.

Bardelli 2019

G. Bardelli, Un nuovo keimelion dal Piceno. Il tripode dalla tomba 64 dell'area Quagliotti di Sirolo, *ArchCl* 70, 2019, 141–175.

Bardelli 2020

G. Bardelli, Il vasellame bronzeo nel Piceno. Linee di sviluppo e casi di studio, *Ocnus* 28, 2020, 127–143.

Bardelli 2021

G. Bardelli, Live by the Sword, Die with the Sword. The Tombs with Weapons of the „Circolo delle Fibule“ of Sirolo-Numana (Prov. Ancona/I), from Restoration to Interpretation, in: G. Bardelli – R. Graells i Fabregat (Hrsg.), *Ancient Weapons. New Research on Weapons and Warfare*. RGZM Tagungen 44 (Mainz 2021) 49–69.

Bardelli – Vollmer 2020

G. Bardelli – I. A. Vollmer, Prunk, Ritual und Tradition im Picenum. Zwei Prachtfibeln mit Bein- und Bernsteinverkleidung aus der „Tomba della Regina“ von Sirolo-Numana (Prov. Ancona, Italien), *RM* 126, 39–77.

Bardelli im Druck

G. Bardelli, *Ambre non figurate da Numana*, *RdA* 45, im Druck.

Beinhauer 1985

K. W. Beinhauer, *Untersuchungen zu den Bestattungsplätzen von Novilara (Provinz Pesaro und Urbino, Italien)* (Frankfurt am Main 1985).

Benelli 2018

E. Benelli, Problems in Identifying Central Italic Ethnic Groups, in: G. D. Farney – G. J. Bradley (Hrsg.), *The Peoples of Ancient Italy* (Boston 2018) 89–103.

Bergonzi 1992

G. Bergonzi, Etruria-Picenum-Caput Adriae: guerra e aristocrazia nell'età del Ferro, in: *La civiltà picena nella Marche. Studi in onore di Giovanni Annibaldi*. Ancona, 10–13 luglio 1988 (Ripatransone 1992) 60–88.

Bourdin 2012

S. Bourdin, Les peuples de l'Italie préromaine. Identités, territoires et relations inter-ethniques en Italie centrale et septentrionale (VIIIe–Ier s. av. J.-C.), *BEFAR* 350 (Rom 2012).

Coen 2015

A. Coen, Ceramiche etrusche e di tipo etrusco nelle Marche, in: F. Gilotta – G. Tagliamonte (Hrsg.), *Sui due versanti dell'Appennino. Necropoli e distretti culturali tra VII e VI sec. a. C.* Atti del seminario, Santa Maria Capua Vetere, 12 novembre 2013 (Rom 2015) 189–206.

Colonna 1973

G. Colonna, Scavi e scoperte, *StEtr* 41, 1973, 505–554.

Colonna 1974

G. Colonna, I Greci di Adria, *RStorAnt* 4, 1974, 1–21.

Colonna 2001

G. Colonna, I popoli del medio Adriatico e le tradizioni antiche sulle loro origini, in: G. Colonna – L. Franchi Dell'Orto (Hrsg.), *Eroi e Regine. Piceni popolo d'Europa*. Catalogo della mostra, Roma 12 aprile – 1 luglio 2001 (Rom 2001) 10–12.

Della Fina 2015

G. M. Della Fina (Hrsg.), La delimitazione dello spazio funerario in Italia dalla Protostoria all'Età arcaica. Recinti, circoli, tumuli. Atti del XXII Convegno Internazionale di Studi sulla Storia e l'Archeologia dell'Etruria, *AnnFaina* 22 (Rom 2015).

Delpino 2018

C. Delpino, Infant and child burials in the Picene necropolis of Novilara (Pesaro): the 2012–2013 excavations, in: J. Tabolli (Hrsg.), *From Invisible to Visible. New Methods and Data for the Archaeology of Infant and Child Burials in Pre-Roman Italy and Beyond*. Studies in Mediterranean Archaeology 149 (Nicosia 2018) 123–131.

Delpino et al. 2016

C. Delpino – S. Finocchi – G. Postriotti, Necropoli del Piceno. Dati acquisiti e prospettive di ricerca, in: G. Baldini – P. Giroladini (Hrsg.), *Dalla Valdelsa al Conero. Ricerche di archeologia e topografia storica in ricordo di Giuliano de Marinis*. Atti del Convegno Internazionale di Studi, Colle di Val d'Elsa – San Gimignano – Poggibonsi, 27–29 novembre 2015, *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 11/2015, supplemento 2 (Sesto Fiorentino 2016) 287–303.

Finocchi 2018

S. Finocchi, Numana, *Picus* 38, 2018, 253–282.

Finocchi 2021a

S. Finocchi, Sirolo (AN), Burial of a Picene warrior, *Etruscan News* 23, 2021, 16–17.

Finocchi 2021b

S. Finocchi, Numana: le più antiche sepolture picene, in: S. F. Bondì – M. Botto – G. Garbati – I. Oggiano (Hrsg.), *Tra le coste del Levante e le terre del tramonto*. Studi in onore di Paolo Bernardini. Collezione di Studi Fenici 51 (Rom 2021) 179–194.

Landolfi 1988

M. Landolfi, I Piceni, in: G. Pugliese Carratelli (Hrsg.), *Italia omnium terrarum alumna*. La civiltà dei Veneti, Reti, Liguri, Celti, Piceni, Umbri, Latini, Campani e Iapigi (Mailand 1988) 313–372.

Landolfi 1997

M. Landolfi, Sirolo. Necropoli picena „I Pini“. Tomba monumentale a circolo con due carri (520–500 a. C.), in: A. Emiliozzi (Hrsg.), *Carri da guerra e principi etruschi*. Catalogo della mostra, Viterbo 24 maggio 1997–31 gennaio 1998 (Rom 1997) 229–241.

Landolfi 1999

M. Landolfi, Grabformen und Bestattungssitten, in: G. Colonna – L. Franchi Dell'Orto (Hrsg.), *Die Picener: Ein Volk Europas*. Ausstellungskatalog Frankfurt am Main, 12. Dezember 1999–6. Februar 2000 (Rom 1999) 73–76.

Landolfi 2000

M. Landolfi, Greci e piceni nelle Marche in età arcaica, in: L. Braccesi (Hrsg.), *Dall'Adriatico greco all'Adriatico veneziano*. Archeologia e leggenda troiana. Atti del convegno, Venezia 10–11 novembre 1997, *Hesperia* 12, 2000, 125–148.

Landolfi 2001

M. Landolfi, La tomba della Regina nella necropoli picena „I Pini“ di Sirolo-Numana, in: G. Colonna – L. Franchi Dell'Orto (Hrsg.), *Eroi e Regine*. Piceni popolo d'Europa. Catalogo della mostra, Roma 12 aprile – 1 luglio 2001 (Rom 2001) 350–365.

Landolfi 2003

M. Landolfi, Il Museo Civico Archeologico di San Severino Marche. Musei archeologici delle Marche VIII (Osimo 2003).

Landolfi 2004

M. Landolfi, Regine e Principesse picene vestite e coperte di bronzo e ambra, in: E. Percossi – N. Frapiccini (Hrsg.), Non solo frivolezze. Moda, Costume e Bellezza nel Piceno antico (Recanati 2004) 73–78.

Landolfi 2012

M. Landolfi, The Picenean Queen of Sirolo-Numana, in: N. C. Stampolidis – M. Giannopoulou (Hrsg.), „Princesses“ of the Mediterranean in the Dawn of History. Catalogue of the Exhibition, Athens 2012 (Athen 2012) 348–365.

Lefèvre-Novaro 2001

D. Lefèvre-Novaro, échanges commerciaux et „culturelles“ entre Picéniens et Grecs: l'exemple de Numana (VI^e–IV^e siècle av. J.-C.), MEFRA 113, 2001, 71–93.

Lollini 1976a

D. G. Lollini, Sintesi della civiltà picena, in: M. Suić (Hrsg.), Jadranska obala u protohistoriji. Kultur-ni i etnički problemi. Simpozij održan u Dobrovniku od 19. do 23. X 1972 (Zagreb 1976) 117–153.

Lollini 1976b

D. G. Lollini, La civiltà picena, in: Popoli e civiltà dell'Italia antica 5 (Rom 1977) 107–195.

Lollini 1985

D. G. Lollini, Rapporto tra area romagnola e picena nel VI–IV sec. a. C., in: G. Bermond Montanari (Hrsg.), La Romagna tra VI e IV sec. a. C. nel quadro della protostoria dell'Italia centrale. Atti del convegno, Bologna 23–24 ottobre 1982 (Bologna 1985) 323–350.

Manca – Weidig 2015

M. L. Manca – J. Weidig (Hrsg.), Spoleto 2700 anni fa: sepolture principesche dalla necropoli di Piazza d'Armi. Guida alle mostre „I piccoli principi di Spoleto, sepolture infantili dalla necropoli di Piazza d'Armi“ – „Gli scettri del re, insegne di potere nella Spoleto preromana“ = Spoleto vor 2700 Jahren: Zepter und Königskinder aus der Nekropole von Piazza d'Armi. Begleitband zu den Ausstellungen „Die kleinen Prinzen aus Spoleto, Kleinkinderbestattungen von Piazza d'Armi“ – „Die Zepter des Königs, Insignien der Macht aus dem vorrömischen Spoleto“ (Spoleto 2015).

Moscatelli 1977

U. Moscatelli, Il problema dell'urbanizzazione nell'area della civiltà del ferro picena: proposta per una diversa valutazione di elementi già noti, ArchCl 29, 1977, 191–196.

Nascimbene 2009

A. Nascimbene, Le Alpi Orientali nell'Età del Ferro (VII–V secolo a. C.) (Udine 2009).

Naso 2000

A. Naso, I Piceni. Storia e archeologia delle Marche in epoca preromana (Milan 2000).

Naso 2011

A. Naso (Hrsg.), Tumuli e sepolture monumentali nella protostoria europea. Atti del convegno internazionale, Celano, 21–24 settembre 2000. RGZM Tagungen 5 (Mainz 2011).

Natalucci – Zampieri 2019

M. Natalucci – E. Zampieri, Numana (AN). Nuovi dati dalla necropoli picena Quagliotti-Davanzali, in: Dialoghi sull'Archeologia della Magna Grecia e del Mediterraneo. Atti del III Convegno Internazionale di Studi, Paestum, 16–18 novembre 2018 (Paestum 2019) 643–654.

Negrone Catacchio 2003

N. Negrone Catacchio, Le ambre picene. Indagini su manufatti non figurati e contatti e scambi con le aree adriatiche, in: Piceni 2003, 451–469.

Percossi Serenelli 1998

E. Percossi Serenelli (Hrsg.), Museo Archeologico Nazionale delle Marche – Sezione protostorica: i Piceni (Falconara 1998).

Piceni 2003

I Piceni e l'Italia medio-adriatica. Atti del XXII Convegno di Studi Etruschi ed Italici, Ascoli Piceno – Teramo – Ancona 9–13 aprile 2000 (Pisa 2003).

Postriotti – Voltolini 2018

G. Postriotti – D. Voltolini (Hrsg.), Il prestigio oltre la morte. Le necropoli picene di Contrada Cugnolo a Torre di Palme (Fermo 2018).

Sabbatini 2003

T. Sabbatini, Le necropoli orientalizzanti di Fabriano: nuovi contributi, in: Piceni 2003, 181–210.

Sabbatini 2009

T. Sabbatini, Le necropoli picene di Fabriano: rinvenimenti e scavi, in: M. Silvestrini – T. Sabbatini (Hrsg.), Fabriano e l'area appenninica dell'alta valle dell'Esino dall'età del bronzo alla romanizzazione. L'identità culturale di un territorio fra Adriatico e Tirreno. Atti del convegno, Fabriano 19–21 maggio 2006 (Ancona 2009) 109–125.

Sena im Druck

A. Sena, Sepolte a Pitino. Costume, ruoli e consuetudini in tombe femminili del Piceno orientalizzante, in: N. Frapiccini – A. Naso (Hrsg.), Convegno internazionale di studi piceni. Atti del convegno, Ancona, 14–16 novembre 2019, im Druck.

Sensi 1993

L. Sensi, Numana. Bibliografia topografica della colonizzazione greca in Italia e nelle isole tirreniche 12 (Pisa 1993) 434–445.

Silvestrini – Sabbatini 2008

M. Silvestrini – T. Sabbatini (Hrsg.), Potere e splendore: gli antichi Piceni a Matelica. Catalogo della mostra, Matelica 19 aprile–31 ottobre 2008 (Rom 2008).

Umbri 2014

Gli Umbri in età preromana. Atti del XXVII Convegno di studi etruschi ed italici, Perugia – Gubbio – Urbino 27–31 ottobre 2009 (Pisa 2014).

Vighi 1972

R. Vighi, Nuove scoperte di antichità picene. Catalogo della mostra in onore di Giuseppe Moretti (San Severino Marche 1972).

Weidig 2014

J. Weidig, Bazzano – Ein Gräberfeld bei L’Aquila (Abruzzen). Die Bestattungen des 8.–5. Jahrhunderts, Monographien des RGZM 112 (Mainz 2014).

Weidig – Bruni 2015

J. Weidig – N. Bruni, Strutture tombali plurime a Spoleto. Elementi di differenze cronologiche, sociali e gruppi familiari nel VII sec. a. C., in: Della Fina 2015, 535–571.